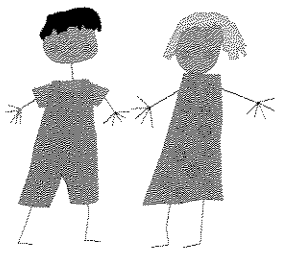
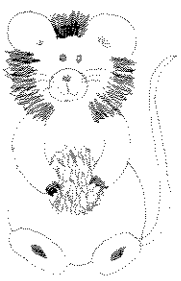
Konzept zur Weiterentwicklung der Kath. Tageseinrichtungen für Kinder Ranzel – Lülsdorf – Niederkassel im Pfarrverband Nord zum Familienzentrum nach dem Galeriemodell

Träger: Kath. Kirchengemeinden St. Jakobus mit St. Ägidius,
St. Matthäus
Vertreten durch: Pfarrer Alexander Lubomierski

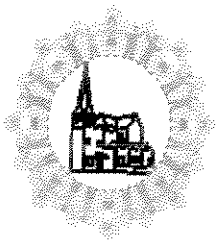
Koordinationsgruppe Familienzentrum Pfarrverband Niederkassel-Nord:
Pfr. Alexander Lubomierski, Pfr. Johannes Fuchs, Diakon Norbert Klein,
Brigitte Lülsdorf, Barbara Fischer, Hildegard Schleifer



Kath. Kindertagesstätte St. Ägidius
Ommerichstr. 68
53859 Niederkassel
02208-4630
kigara@t-online.de
Leiterin: Brigitte Lülsdorf



Kath. Kindergarten St. Jakobus
Rheinstr. 27
53859 Niederkassel
02208-3399
www.kath-kindergarten-st.jakobus.de
kkg-jakobus@t-online.de
Leiterin: Barbara Fischer



Kath. Kindergarten St. Matthäus
Roncallistr. 4
53859 Niederkassel
02208-8787
kiga-sanktmatthaeus@NetCologne.de
www.kath-kindergaerten.de
Leiterin: Hildegard Schleifer

Konzept zur Weiterentwicklung der kath. Tageseinrichtungen für Kinder Ranzel – Lülsdorf – Niederkassel im Pfarrverband Niederkassel-Nord zum Familienzentrum nach dem Galeriemodell

Übersicht

1	Kath. Kindertagesstätten in der Stadt Niederkassel-Nord
1.1	St. Ägidius, Ranzel
1.1.1	Raumangebot
1.1.2	Personelles Angebot
1.1.3	Konzept
1.2	St. Jakobus, Lülsdorf
1.2.1	Raumangebot
1.2.2	Personelles Angebot
1.2.3	Konzept
1.3.	St. Matthäus, Niederkassel
1.3.1	Raumangebot
1.3.2	Personelles Angebot
1.3.3	Konzept
2	Ziele
2.1	Ziele, die mit der Weiterentwicklung auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes zum Kath. Familienzentrum angestrebt werden
2.2	Zielgruppe
3	Familienzentrumsmodell
4	Räumliche Lage
5	Sozialräumliche Lage
5.1	Beschreibung des Sozialraumes
5.2	Standortbestimmung und Einbettung in den Sozialraum
5.3	Vernetzung im Pfarrverband
6	Pädagogisches Konzept
6.1	Frühkindliche Förderung
6.1.1	Grob- und sensomotorische Kompetenz
6.1.2	Sprachkompetenz
6.1.2.1	Sprachentwicklung und Sprachförderung
6.1.2.2	Testverfahren zur Sprachstandserhebung
6.1.2.3	Bedarfsorientierte Angebote zur Sprachförderung
6.1.3	Kognitive Kompetenz
6.1.4	Soziale und emotionale Kompetenz

6.2 Beobachtung und Bildungsdokumentation
6.3 Religiöse Praxis und Begleitung im Alltag
6.4 Familienarbeit
6.5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
6.6 Vernetzung von Aktivitäten in und aus der Gemeinde

7 Räumliches Angebot des Familienzentrums

8 Personelle Ressourcen

9 Wege und Ziele, die mit der Weiterentwicklung auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes zum Kath. Familienzentrum angestrebt werden.

9.1 Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien
9.1.1 Entwicklungsgespräche mit Eltern
9.1.2 Vermittlung von Beratungsgesprächen bei der Erziehungs- und Familienberatung
9.1.3 Beratung von Eltern/Unterstützung der Erziehungskompetenz
9.1.4 Verzeichnis von Angeboten zur Beratungs-, Therapie- und Gesundheitsförderung
9.1.5 Gesundheitsvorsorge
9.1.6 individuelle Therapien in der Einrichtung

9.2 Familienbildung und Erziehungspartnerschaft
9.2.1 Intensive Zusammenarbeit mit den Eltern
9.2.2 Planung und Durchführung von Familienangeboten
9.2.3 Elternabende
9.2.4 Elternkurse
9.2.5 Eltern-Kind-Spielgruppen
9.2.6 Aktuelle Übersicht von Angeboten der Eltern- und Familienbildung in der Umgebung
9.2.7 Kath. Familienzentrum: „Aktionsraum" und „Sprungbrett" in der/die Gemeinde

9.3 Kindertagespflege
9.3.1 Informationen über Kindertagespflege
9.3.2 Informationen über die Wege zur Vermittlung von Tagespflege in der Kommune
9.3.3 Zusammenarbeit mit Tageseltern

9.4 Vereinbarkeit von Beruf und Familie
9.4.1 Ermittlung des Betreuungsbedarfs
9.4.2 Beratung für Eltern bzgl. der Betreuung
9.4.3 Betreuung unter dreijähriger Kinder
9.4.4 Ganztagsbetreuung mit Mittagessen
9.4.5 Notfallbetreuung für Geschwisterkinder
9.4.6 Kleiner Kindergarten

10 Schwerpunkte der Angebote und Kooperationspartner

11 Wir koordinieren – kooperien – delegieren mit verschiedenen Schwerpunkten

12 Öffentlichkeitsarbeit

13 Evaluation und Weiterentwicklung

14 Anhang

1 Die Kath. Kindertagesstätten im Pfarrverband Niederkassel Nord

Die Kath. Kindertagesstätten im Norden Niederkassels betreuen seit vielen Jahren Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren und begleiten ihre Entwicklung bis zur Einschulung. Schon 1961 eröffnete der erste kath. Kindergarten in Lülsdorf seine Türen. Anfangs wurden in zwei Gruppen 50 Kinder betreut, aber schon nach einigen Jahren wuchs der Bedarf so an, dass Lülsdorf um eine dritte Gruppe erweitert wurde. Ebenso übernahmen in Ranzel und in Niederkassel die Kirchengemeinden verantwortungsvoll die Betreuung der Kindergartenkinder in neuen modernen Kindergärten. Die kath. Kinder im Stadtgebiet, aber genauso andersgläubige und konfessionslose Kinder, wurden seitdem betreut und in ihrer Entwicklung begleitet und zur Schulfähigkeit hingeführt. Aufgrund des kath. Pastoralkonzeptes war und ist seit jeher die Familienpastoral sprich die Familienbetreuung in diesen Einrichtungen eine wichtige Säule der Kindergartenarbeit, genauso wie die Einbindung und Anbindung in das Gemeindeleben. Die Weiterentwicklung zum Familienzentrum ist somit nur ein kleiner Schritt weiter auf dem Weg, den die Kath. Kindertagesstätten mit ihren Trägern, Mitarbeiterinnen, Familien und eingebundenen ehrenamtlichen Kräften gehen.

Kath. Kindergarten St. Jakobus Lülsdorf

Direkt hinter der Pfarrkirche St. Jakobus und in der direkten Nachbarschaft der Kath. Grundschule ist der Kath. Kindergarten St. Jakobus zu finden.
Sechs pädagogische Mitarbeiterinnen (Erzieherinnen/Kinderpflegerinnen) betreuen die 75 vorwiegend kath. Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren in 3 altersgemischten Gruppen (2 Block-,1 Kindergastengruppe mit 9 Plätzen zur Übermittagsbetreuung).
Unser Kindergartenalltag wird geprägt durch unseren Leitfaden:

„Soviel Freiheit wie möglich soviele Grenzen wie nötig" -

Kath. Kindertagesstätte St Ägidius, Ranzel

Der Kindergarten liegt im Kern des Stadtteil Ranzel, geprägt durch neu gebaute Einfamilienhäuser in einer relativ familienfreundlichen Umgebung Pädagogische Mitarbeiterinnen (Erzieherinnen/Kinderpflegerinnen) betreuen vorwiegend kath. Kinder in 3 altersgemischten Gruppen im Alter von drei bis sechs Jahren (2 Block, 1 Tagesgruppe)
Unser Kindergartenalltag wird geprägt durch unseren Leitfaden:

„Von einander lernen miteinander wachsen"

Kath. Kindergarten St. Matthäus Niederkassel

Der Kindergarten steht in direkter Nähe der Pfarrkirche und der Grundschule ganz Nahe des Rheins und auch des Stadtzentrums.
Vier pädagogische Mitarbeiterinnen (Erzieherinnen/Kinderpflegerinnen) betreuen zurzeit 50 vorwiegend kath. Kinder in 2 Gruppen (Blockbetreuung) Unser Kindergartenalltag wird geprägt durch unseren Leitfaden:

„Ich mag Dich so wie Du bist. Ich vertraue auf Deine Fähigkeiten. Wenn Du mich brauchst, bin ich da. Versuch es zunächst einmal selbst."

1.1 Kath. Kindertagesstätte St. Ägidius Ranzel

1.1.1 Raumangebot:

- Drei Gruppenräume mit Nebenräumen, wovon zwei Gruppen bis 14.00 Uhr belegt sind und danach zur Verfügung stehen und ein Gruppenraum, der zurzeit von Spielkreisen in der Zeit von 8.30 bis 12.00 h genutzt wird.
- ein Bewegungsraum, der vielfältig genutzt werden kann
- ein Mitarbeiterinnenraum, der außerhalb der Pausenzeiten zur Verfügung steht.
- Im Ägidiushaus der Kirchengemeinde stehen uns zusätzlich ein teilbarer Raum (Größe ca. 50 qm), eine Küche, Toilettenanlagen nach Absprache zur Verfügung

1.1.2 Personelles Angebot:

Der Einrichtung ist zurzeit mit folgendem qualifizierten Personal besetzt:

- eine Leiterin, drei Erzieherinnen als Fachkräfte, drei Ergänzungskräfte, eine Berufspraktikantin
- Diakon Norbert Klein ist als Vertreter der Kirchengemeinde und in der Vermittlung der religiösen Erziehung tätig.
- eine ehrenamtlich arbeitende Erzieherin zur Unterstützung der Sprachförderung der Kinder
- ein Helferteam zur Durchführung des Kindersachenmarktes als offenes Angebot für den Austausch und Verkauf von gebrauchter Kinderkleidung
- Eltern, die die kindergarteneigene Bücherei „Die Lesemaus" verwalten und das Ausleihen der Bücher organisieren, um eine intensive Förderung von Lesen, Vorlesen und Einüben von Regeln und Heranführen an das Ausleihen von Büchern zu ermöglichen.
- Redaktionsteam der Kindergartenzeitung „Die Arche", die über Angebote, Freizeitaktivitäten und Interessantes für junge Familien berichtet.
- Eine Therapeutin der Caritasberatungsstelle in Bonn zur Unterstützung in der Arbeit am Kind (regelmäßiger Austausch im 6 - 8 wöchigen Abstand)

1.1.3 Konzept:

siehe Konzept Anlage

1.2 St. Jakobus Lülsdorf

1.2.1 Raumangebot:

- Drei Gruppenräumen mit Nebenräumen, ein Gruppenraum wird bis 16.00 Uhr für die Tageskinder benutzt, die beiden anderen sind ab 14.00 Uhr frei und stehen zur weiteren Nutzung zur Verfügung,
- ein Bällebad-Bewegungsraum
- ein Personalraum,
- ein Bewegungsraum im Franziskushaus,
- Im Franziskushaus der Pfarrgemeinde ist ein weiterer freier Raum, der für Aktivitäten genutzt werden kann. Die anderen Räume des Franziskushauses werden von den Messdiener, Pfadfindern, Spielgruppen und dem kleinen Kindergarten genutzt, und stehen außerhalb der Gruppenstunden nach Absprache zur Verfügung.
- Im Matthiashaus steht ein großer Saal (teilbar), das Mariensälchen (teilbar), der Katechetenraum, Schankraum und Küche nach Absprache zur Verfügung.

1.2.2 Personelles Angebot:

- Leiterin (Diplom-Sozialpädagogin FH), und weitere fünf pädagogische Mitarbeiterinnen, (Erzieherinnen, Lehrerin, die sich zusätzlich für die Sprachförderung qualifiziert, Ergänzungskraft),
- Frau Römer als Gemeindereferentin unterstützt die religiöse Begleitung der Kinder und die Mitarbeiterinnen
- Frau Ostendorf als Vertreterin des Kirchenvorstandes unterstützt und vermittelt bei der Organisation und Planung in Verbindung zum Träger. Sie ist einmal die Woche als Ansprechpartnerin in der Einrichtung.
- Der ehrenamtliche Vorstand (drei Mitglieder aus der Elternschaft) des Vereins der Freunde und Förderer des Kath. Kindergartens St. Jakobus als Unterstützungsteam für Elternrat und Team, insbesondere Ansprechpartner bei außergewöhnlichen Finanzierungen.
- Der Familiengottesdienstkreis (15 Mitglieder aus der Gemeinde und der Elternschaft) zur religiösen Unterstützung in der Einrichtung und Bindeglied in die Gemeinde als Gestalter von Familiengottesdiensten etc.
- Die Redaktion der Kindergartenzeitung „Z" bestehend aus 5 Mitgliedern, die über Aktivitäten etc. berichtet.
- Eine Therapeutin des Frühförderzentrum St. Augustin Nord, die vierzehntägig in der Einrichtung ein Kind fördert.
- Ein Hausmeister, der bei technischen Fragen und Unternehmen als Ansprechpartner hilft und unterstützt.

1.2.3 Konzept

Konzept siehe www.kath-kindergarten-stjakobus.de

1.3 St. Matthäus, Niederkassel

1.3.1 Räumliches Angebot

- Zwei Gruppenräumen mit Nebenräumen,
- Ein Nebenraum ist ausgestattet zum Sznoezlenraum,
- Personalküche und Besprechungsraum
- Bewegungsraum
- Im Roncallihaus stehen ein großer Saal, einer kleiner Saal, eine Küche und die Jugendräume im Kellergeschoß nach Absprache zur Verfügung

1.3.2 Personelles Angebot

- Eine Leiterin und vier Erzieherinnen bzw. pädagogische Mitarbeiterinnen
- Herr Pfarrer Fuchs als Vertreter der Kirchengemeinde und pastorale Begleitung
- Herr Mies und Frau Cichosz als Vertreter des Kirchenvorstandes unterstützen und vermitteln bei Organisation und Planung in Verbindung zum Träger. Sie sind regelmäßig als Ansprechpartner in der Einrichtung

1.3.3 Konzept

Konzept siehe: www.kath-kindergaerten.de

2 Ziele

2.1 Ziele, die mit der Weiterentwicklung auf der Grundlage des christlichen Menschbildes zum Kath. Familienzentrum angestrebt werden

- Weiterentwicklung der direkten Betreuung der Familien, die den Kindergarten als Betreuungs-, Beratungs- und Informationszentrum nutzen
- Intensivierung der christlichen, karitativen und sozialen Betreuung
- Unterstützung von hilfsbedürftigen Familien im Sinne des karitativen Auftrages der kath. Kirche
- Angebote zur Integration der Familien ins Gemeindeleben
- Weiterentwicklung des Beratungsangebotes speziell in Bezug auf Entwicklungsdokumentation der Kinder und Familien
- Bedarfsentsprechende Weiterentwicklung von sprachfördernden Maßnahmen
- Ansprechpartner und Vermittler für Hilfsangebote für Familien
- Weiterentwicklung der Kommunikationsmöglichkeiten für die Familien, die den Kindergarten besuchen
- Ausweitung und weitere Öffnung für alle Familien im direkten Umfeld, zur Kommunikations- Informations- und Beratungsstätte
- Weiterentwicklung der Zusammenarbeit und Ausweitung mit anderen Institutionen z. B. Beratungsstellen, Caritas, Gesundheitsamt etc.
- Erweiterung der Integrations- und Beratungsangebote der verschiedenen Institutionen im Kindergarten
- Erweiterung der Integration nicht nur auf kirchlicher, sondern auch auf kommunaler Ebene
- Erleichterung der Nutzung der Hilfsangebote als niederschwelliges Angebot vor Ort für alle Familien im Einzugsgebiet
- Angebote der Familienbildung in Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde, dem Regionalbildungswerk, dem Jugendamt u. a. m.
- Weiterentwicklung und Kooperation mit den örtlichen Grundschulen
- Vernetzung der bestehenden Angebotsstrukturen im Sinne eines niederschwelligen Angebotes

2.2 Zielgruppe

1. alle Familien, die den Kindergarten als Betreuungsstätte nutzen
2. alle Familien, die im Einzugsgebiet des Familienzentrums leben und Hilfe suchen

3 Familienzentrumsmodell

Das Familienzentrum stellt sich in 3 verschiedenen Organisationsformen dar:

1. Alles unter einem Dach: Alle Betreuungs- und Beratungsangebote, Hilfsdienste und Vermittlung sind in einer Kindertagesstätte zu finden.
2. Lotsenmodell: Die Kindertagesstätte ist Anlaufstelle und vermittelt die Hilfesuchenden weiter.
3. Galerie: In diesem Modell sind die beiden oben genannten Formen gemischt, es gibt Angebote und Dienste in der Tagesstätte genauso wie die Weitervermittlung an andere Hilfsdienste in der Umgebung.

Außerdem können mehrere Tagesstätten sich gemeinsam zu einem Verbund zusammenschließen und so ein Familienzentrum nach den oben genannten Modellen werden.

Die Träger der Kath. Kindertagesstätten im Pfarrverband Niederkassel Nord haben sich für den Verbund der drei Kindertagesstätten entschlossen, die bereits als Galerie arbeiten. Der Verbund ergibt sich aus der Strukturentwicklung der Kath. Seelsorgebezirke und der Zusammenschließung der Kirchengemeinden zu Kirchengemeindeverbänden. Da die Trägerschaft der Kindertagesstätten langfristig (voraussichtlich 2009) an den Kirchengemeindeverband übergeben wird, ist der Verbund die optimale Arbeitsform der kath. Tagesstätten, den Bedürfnissen und Bedarfen als Familienzentrum gerecht zu werden. Das Zusammenwachsen der Gemeinden auf Pfarrverbandsebene erweitert die Gemeinde und erleichtert den Hilfesuchenden den Gang zur Kath. Kindertagesstätte im Nachbarstadtteil.
Die drei Stadtteile Niederkassel, Lülsdorf und Ranzel werden so einheitlich betreut, und gleichzeitig kann den Gegebenheiten vor Ort Rechnung getragen werden. So kann den Kernaufgaben des Familienzentrums in Hinblick auf den Sozialraum im Stadtteil Rechnung getragen werden. Der direkte Kontakt vor Ort schafft eine Verbindlichkeit zur Problemlösung. Die verschiedenen Schwerpunkte und Kompetenzen der Einrichtung können außerdem ausgeweitet und vernetzt werden. Bereits in der Vergangenheit fand immer wieder auf verschiedenen Ebenen Zusammenarbeit statt. Schon seit Jahren gibt es z. B. die gegenseitige Hilfe in den Ferien oder der Notfallbetreuung. Durch das Familienzentrum werden viele dieser Dienstleistungen intensiviert. Die einzelnen Einrichtungen haben entsprechend ihres Bedarfes vor Ort - angepasst an den Bedarf und orientiert an ihrem Sozialraum - einrichtungsspezifische Angebote des Familienzentrums. Außerdem gibt es die Angebote auf der Verbundsebene. Die verschiedenen Räumlichkeiten der Kindertagesstätten sowie die Räumlichkeiten der Pfarrgemeinden (Pfarrheime) bieten sich zur erweiterten Nutzung im Sinne des Familienzentrums an und stehen nach Absprache zur Verfügung.
Wo die Notwendigkeit besteht, wird an entsprechende Spezialisten weitervermittelt bzw. bei der Kontaktaufnahme Hilfestellung gegeben. Daraus folgt konsequenterweise die Entscheidung zum Familienzentrum nach dem Galeriemodell.

4 Räumliche Lage

Ranzel, Lülsdorf und Niederkassel sind die nördlichsten der sieben Stadtteile der Stadt Niederkassel. Die Stadt Niederkassel ist eine Wohnstadt für Erwerbstätige in den beiden großen Städten Bonn und Köln. Niederkassel gehört zum Rhein-Sieg-Kreis und liegt am Rhein.

5 Sozialräumliche Daten

5.1 Beschreibung des Sozialraumes

Niederkassel zeichnet sich mit einer überdurchschnittlichen Erwerbstätigkeitsquote aus, da in den meisten Familien beide Elternteile einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Die Arbeitslosenquote der Stadt Niederkassel ist demzufolge niedriger als im Gesamtzuschnitt der Bundesrepublik.

Die Einkommenssituation der Familien in Niederkassel ist relativ gut. Demzufolge wohnen die Familien in überdurchschnittlicher Zahl in Einfamilienhäusern. Wenige Familien wohnen in Mietswohnungen, wobei die Anzahl der Wohnetagen maximal vier beträgt. Klassische Hochhäuser existieren in der Stadt Niederkassel ebenso nicht, wie auch großflächige Mietshaussiedlungen.

Die durchschnittliche Haushaltsgröße liegt bei 2,15 Personen und damit leicht über dem Durchschnitt der Bundesrepublik mit 2,10 Personen.

Mit einem Anteil der unter 6 jährigen an der Gesamtbevölkerung von 9,5 % wird in Niederkassel der Bundesdurchschnitt von 5,3 % um 4 % übertroffen. Im Stadtentwicklungskonzept ist für das Jahr 2010 eine weitere Steigerung der Einwohnerzahl eingeplant. Weitere Wohngebiete für Einfamilienhäuser für junge Familien sind vorgesehen. Dies lässt einen weiteren Anstieg der Kinderzahl erwarten, womit qualitative und quantitative Anforderungen an die Kinderbetreuung einhergehen.

In unseren Einrichtungen sind 74% der Familien römisch-katholisch und kommen fast alle aus der direkten räumlichen Umgebung der Einrichtung.
26% sind evangelische Christen, Moslems, Griechisch-Orthodoxe oder konfessionslose Familien.

5.2 Standortbestimmung und Einbettung in den Sozialraum

Unsere Tageseinrichtungen liegen in zentraler Lage der verschiedenen Stadtteile Ranzel, Lülsdorf und Niederkassel und sind eingebunden in der örtlichen Infrastruktur, geprägt durch gute Busanbindung an das gesamte Stadtgebiet, Schulen und ausgebaute Einkaufmöglichkeiten. Zu Fuß sind sowohl Einkaufszentren wie auch Ärzte zu erreichen. Für junge Familien gibt es Elterntreffs und Spielkreise und Spielgruppen als Angebot.

Die Kath. Kindertagesstätten als Familienzentrum sind durch ihre zentrale Lage Anlaufpunkt für die kath. Familien unserer Stadt, die immer noch einen großen Prozentsatz unsere Bevölkerung ausmacht. Familien aller Schichten und Konfessionen sind in die Arbeit des Familienzentrums integriert.

Um die Einbettung in den Sozialraum zu verdeutlichen, verweisen wir auf folgendes Beispiel:
die Integration der „neuen Gemeindeglieder" in die Gemeinde. Aufgrund der hohen Zuwanderungsrate im Stadtgebiet ziehen stetig neue Familien zu. Die Kindertagesstätte als eine der ersten Anlaufstellen ist damit gefragt, die Integration zu unterstützen. Dies erfolgt u. a. beim jährlichen Pfarrfest.
In allen Kirchengemeinden findet jährlich ein Pfarrfest statt. Zielgruppe des Pfarrfestes sind alle Familien im Stadtteil, die seit Jahren diese Möglichkeit der Begegnung und des Miteinander zahlreich nutzen. Die Kindertagesstätten sind an Planung und Durchführung intensiv beteiligt. Einerseits betreuen wir die Kinder an diesem Tag und bieten vielfältige Angebote z.B. Spiel, Basteln etc. Der direkte Kontakte zu den Kindern ermöglicht auch Kontakte zu Familien, die nicht die Kath. Tagesstätten besuchen. Die Eltern der Tagesstätte sind ebenfalls in den Ablauf integriert, zum einen bei Unterstützung der Spielangebote, zum anderen bei anderen anfallenden Tätigkeiten, z. B. Verkauf, Aufbau, Abbau etc. Über dieses Angebot der Mitarbeit ist es in Vergangenheit immer wieder die Kindertagesstätte gewesen, die neue Familien in die Gemeinschaft eingeführt hat. Die Familienkontakte innerhalb der Einrichtung erleichterten den Familien die Kontaktaufnahme zu Gemeindemitgliedern außerhalb. So war und ist bis heute die Kindertagesstätte ein „Sprungbrett" in die gewachsene Gemeinde.

Weitere Beispiel sind die Lesewoche, Tage der offenen Tür, Kindergartenfeste, Gebrauchtkleidermarkt, der St. Martinszug und Umtrunk, der Adventmarkt, die Seniorennachmittage, das Karnevalsfest und die Beteiligung an Umzügen. Bei all diesen Aktivitäten und Veranstaltungen zeigt sich durch die hohe Beteiligung der Elternschaft der Tagesstätte und der Bevölkerung, dass die Tagesstätten bedarfsgerecht im Sozialraum verankert sind.

5.3 Vernetzung im Pfarrverband

Die Vernetzung im Pfarrverband ist eine Voraussetzung unserer Arbeit in den drei Tagesstätten des Familienzentrums. Neben gemeinsamen Leiterinnengesprächen und Trägerabsprachen treffen sich die Mitarbeiterinnen zweimal jährlich zur gemeinsamen Dienstbesprechung bzw. internen Mitarbeiterschulung (siehe Anlage Flyer). Die Planung des Seelsorgebereichs (Pfarrverband) sieht vor, dass es ab 2009 einen gemeinsamen Träger der Kindertageseinrichtungen gibt. Damit ist die Verbindung auf Pfarrverbandsebene noch weiter gestärkt und die verschiedenen Gremien (Pfarrgemeinderat, Sachausschüsse, Kirchengemeindeverband) sind automatisch vernetzt. Dies greift unweigerlich auf die Zusammenarbeit und Vernetzung des Familienzentrums im Pfarrverband über und stärkt die vorhandenen Strukturen auf dieser Ebene. Die Zusammenarbeit mit z.B. Caritas, Arbeiterwohlfahrt, Deutsches Rotes Kreuz und anderen Institutionen wird durch die Bündelung der Kräfte vereinfacht und damit erleichtert.

6 Pädagogisches Konzept des Familienzentrums Pfarrverband Niederkassel Nord in den verschiedenen Einrichtungen

Die Kath. Kindertageseinrichtungen arbeiten seit Jahren aufgrund des Familienpastoralkonzeptes der Erzdiözese Köln konzeptionell fast identisch. Darum beschreiben wir einheitlich unser Konzept, das sich aufgrund des je eigenen Sozialraumes ergibt.

6.1 Frühkindliche Förderung

6.1.1 Grob- und sensomotorische Förderung

Durch Angebote zur

- körperlichen Geschicklichkeit
- Beobachtung
- Reaktionsfähigkeit
- Körperwahrnehmung
- Gleichgewichtsstabilität
- Koordination
- Bewegungsmotivation

Dies erreichen wir mit den Übungen und Angeboten zum laufen, klettern, turnen, schneiden, malen, flechten, sticken, bauen mit Bauklötzen, Konstruktionsmaterial z. B. Lego, Koordinationsübungen z. B. Fingerspiele und vieles mehr. Die motorische Förderung dient als Grundlage zur sprachlichen und kognitiven Entwicklung und Förderung der Selbst- und Fremdwahrnehmung.

6.1.2 Sprachkompetenz

6.1.2.1 Sprachentwicklung und Sprachförderung

- Dialogförderung/-Fähigkeit der Kinder untereinander
- Steigerung der Ausdrucksfreude
- Zuhörfähigkeit
- Entwicklung von Selbst- und Fremdbild
- Wertschätzung
- Erweiterung der Interaktions- und Kommunikationspartner
- Positive Gesprächsatmosphäre durch Akzeptanz, Offenheit, Vertrauen
- Erleben sprachlicher Vorbilder
- Bereicherung der persönlichen Ausdrucksfähigkeit durch Aussprache und Differenzierung

Die Kinder, die laut Delfin 4 eine zusätzliche Sprachförderung erfahren sollen, werden von einer erfahrenen Erzieherin in einer separaten Fördergruppe begleitet. Diese Fördergruppe trifft sich wöchentlich für ca. 45 Minuten.
Zu Beginn des Förderprogramms steht das Kennenlernen und die gegenseitige Akzeptanz. Dies wird z. B. durch rhythmische Reime, Kennenlernspiele und Herstellen von Namensschildern umgesetzt.
Das Förderprogramm steht unter dem Thema: „Das bin ich" – „Mein Körper" – „Meine Familie" und „Mein Umfeld".
In Fördereinheiten werden die folgenden Ebenen der Sprache geübt:

- Phonetisch-phonologische Ebene (Aussprache/Lautbildung): Übungen der Mundmotorik, Memory-Spiel, Hörübungen, Reime, Finger- und Singspiele, Abzählverse, Klatsch und Kreisspiele
- Semantisch-lexikalische Ebene (Wortbedeutung/Wortschatz): Bewegungsspiele, Tastspiele, Gedächtnistraining, Geschmacksübungen
- Morphologische-syntaktische Ebene (Grammatik). einfache Sätze sprechen/ nachsprechen: Sätze bauen, Einzahl-Mehrzahlbildung
- Pragmatisch-kommunikative Ebene (Sprachbezogenheit/Sprachverstehen/ Sprechverhalten): freies Erzählen, Figurenspiel, Rollenspiel

Die Erzieherin orientiert sich bei der Planung der Fördereinheiten an den unterschiedlichen Entwicklungsständen der Kinder und an ihren sprachlichen Verständnis- und Ausdrucksfähigkeiten. Dabei steht die Erzieherin im engen Kontakt mit den Gruppenleiterinnen und bringt Spiele für den Alltag in der Gruppe mit ein. Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern findet ebenfalls statt.
Die Sprachförderung ist eine wichtige Grundlage zur Entwicklung und Förderung der Selbst- und Fremdwahrnehmung.

6.1.2.2 Testverfahren zur Sprachstandserhebung

Seit 2007 sind die kath. Kindertagesstätten an der Sprachstandsfeststellung des § 36 des Schulgesetzes NRW beteiligt. Entsprechend dieses Gesetzes wird die Sprachstandserhebung für die Kinder ab vier Jahren in Zusammenarbeit mit den Grundschulen vor Ort durchgeführt. Neben dem staatlich vorgeschriebenen Testverfahren Delfin 4 liegen die Bildungs- und Entwickungsdokumentationen als Grundlage seitens der Kindertagesstätten vor und helfen bei der Sprachstandserfassung der Kinder. Bei den Kindern mit Förderbedarf wird dieses Sprachförderprogramm in der Tagesstätte bereitgestellt.

6.1.2.3 Bedarfsorientierte Angebote zur Sprachförderung

Die Sprachförderung orientiert sich am Bedarf. Die Sprachförderung ist individuell abgestimmt und situationsbezogen. Der ganzheitliche Ansatz unserer pädagogischen Begleitung beinhaltet „Sprachförderung von Anfang an", das heißt: das Kind lernt spielerisch jeden Tag im Wechselspiel mit anderen Kindern und den Erziehern. Zurzeit sind Mitarbeiterinnen in der Ausbildung zur Sprachförderung, so dass die Sprachförderung weiter ausgebaut werden kann. Außerdem arbeiten wir in Kooperation mit dem Frühförderzentrum St. Augustin, das vierzehntägig logopädische Sprachtherapie für Kinder in unseren Einrichtungen durchführt.
Im Jahr vor der Einschulung fördern wir die Kinder noch einmal gezielt in der Sprachentwicklung. Wir wenden dabei eine von Birgit Heifer entwickelte ganzheitliche Methode an, die die phonologische Bewusstheit fördert. Durch Laut-Farbverknüpfungen werden Laute durch Farben sichtbar gemacht, damit Kinder nicht nur hören, sondern auch sehen, anfassen, mit ihnen experimentieren können und so im spielerisch handelnden Umgang zu Kognition und sprachlicher Kompetenz gelangen. Im Alltag haben die Kinder die Möglichkeit, Gelerntes zu erproben, zu üben und in selbständige Handlung umzusetzen, um so ihre Kompetenzen im späteren Lese-Schriftspracherwerb zu erweitern.

6.1.3 Kognitive Kompetenz

wird gefördert und erweitert:

- im Frei- und Fantasiespiel: für die Entwicklung und Ausgestaltung des spontanen Fantasie- und Rollenspiels stehen den Kindern im Tagesablauf ausreichend Zeit und Gelegenheit zur Verfügung. Die Einrichtung bietet Material so an, dass Aktivitäten innerhalb und außerhalb des Gruppenraumes möglich sind. Die Erzieherin gibt mit dem Einsatz von Büchern, auditiven und audiovisuellen Medien neue Impulse. Sie erweitert die Möglichkeiten der Kinder durch Anwendung zusätzlicher Requisiten und Materialien, sowie Erfahrungen außerhalb der Tageseinrichtung. (Bilderbuchmuseum, Bücherei, Bäckerei, Feuerwehr usw.)
- bei Regelspielen, Bauen, Werken und kreativem Gestalten mit verschiedenen Werkstoffen, Bewegungsaktivitäten. Bei der Beschäftigung mit den oben genannten Ressourcen können die Gruppennebenräume von einzelnen Kindern oder von mehreren Spielgruppen genutzt werden. Die Erzieherin achtet darauf, dass sowohl das einzelnen Kind und als auch eine oder mehrere Kleingruppen nebeneinander spielen können.
- durch die Entwicklung, Förderung und Nutzung der Kompetenzen in gemeinsamen Spielaktionen und Projekten: Diese Projekte unterstützen diese Entwicklung: z. B. „Zahlen als Menge auf Geldstücken und Karten"; „Alles was sich bewegt" und Großprojekte wie z. B. „Die Schöpfung", Singspiel: „Noah unterm Regenbogen",
- durch das Lernen in Auseinandersetzung mit anderen und Aushandlungsprozessen
- durch Nutzung und Förderung der Eigenmotivation zur Entdeckung und Weiterentwicklung von Ideen etc.
- durch das Angebot von Erfahrungsfelder zum Forschen, Erforschen und Experimentieren, z. B. Umgang mit dem PC
- durch die Nutzung von entwicklungstypischen Aneignungsprozessen und Aneignungsformen, z. B. Sammeln und Sortieren von Objekten nach typischen Merkmalen, Klassifizierung nach Verwendung von Kennzeichen und Eigenart der Objekte z. B. Anfassen, Riechen, Einsetzen der Sinne etc.
- im kreativen Spiel, genutzt als Aneignungssystem
- durch Anpassungsprozess/Integration an und in die Umwelt
- durch Gestaltung von Welt und Umwelt
- durch Entwicklung von Denk- und Handlungsmuster
- Regelverständnis: Damit die Kinder lernen in festen Strukturen zu leben und zu erleben. Wir leben und erarbeiten mit ihnen feste Regeln. Sie erfahren, Verantwortung zu tragen, d. h. z B. dem ihnen in der Einrichtung anvertrautem Spielzeug mit Wertschätzung zu begegnen.

6.1.4 Soziale und emotionale Kompetenz

Die Art und Intensität zwischenmenschlicher Beziehungen prägen das Selbstbild eines Kindes und sein Bild von der Welt. Deshalb braucht jedes Kind verlässliche Bezugspersonen, die sich ihm liebevoll zuwenden und seine Bedürfnisse achten. Außer in der Familie erhält das Kind auch in der Kindertageseinrichtung die Chance, seine sozialen Kontakte zu erweitern und neue Bezugspersonen hinzuzugewinnen. Auch hier ist es darauf angewiesen, dass die Bezugsperson – in diesem Fall die Erzieherin – eine vertrauensvolle und unterstützende Beziehung zu ihm aufbaut und hält.
In der Einrichtung erlebt es andere Kinder und Erwachsene mit unterschiedlichen persönlichen Eigenschaften, Emotionen und sozialen Fähigkeiten. Es erfährt Freundschaft und Ablehnung, es lernt, sich gegenüber Gleichaltrigen zu behaupten, und erlebt sich als Teil einer Gemeinschaft. Die Kindertageseinrichtung bietet den Kindern ein Lernfeld, in dem sie sich gegenseitig beeinflussen und voneinander lernen.
Den Kindern stehen weiträumige Spiel- und Aktionsräume, nicht einsehbare Spielbereiche und Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung, in denen sie in großen oder kleinen Gruppen aktiv sein können.
Die Erzieherin ist für die Kinder in ihrem sozialen und emotionalen Verhalten und in der Gestaltung sozialer Beziehungen ein Vorbild. Sie wird als Mensch mit persönlichen Stärken und Schwächen erlebt und zeigt sich bereit, ihr Verhalten in Gesprächen mit den Kindern zu reflektieren und auch zu ändern. Sie muss akzeptieren, dass Konflikte pädagogisch bedeutsame Lernsituationen sind und keinesfalls nur Störungen im Tagesgeschehen. In der Fülle verschiedener Situationen entscheidet jede Erzieherin flexibel, wie sie sich verhält. Die Mitarbeiterinnen einer Einrichtung unterstützen einander durch Besprechungen und Beratungen und lernen voneinander.
Die soziale und emotionale Kompetenz wird gefördert hin zur Prägung des Selbst- und Fremdbildes. Das Angebot verlässlicher Bezugspersonen und die Achtung der Bedürfnisse steigern das Selbstgefühl und die Bewusstheit der eigenen Person und der Integration in der Gruppe. Die Gruppe und die Unterstützung durch das pädagogische Personal bietet die Chance zur Erweiterung der sozialen Kontakte/ zur Gewinnung neuer Bezugspersonen und ermöglicht einen Aufbau vertrauensvoller, unterstützender Beziehungen zu Bezugspersonen. Dies schafft eine Atmosphäre der Sicherheit, des Vertrauens zur Nutzung der optimalen Lernchancen.
All diese kompetenzunterstützenden Maßnahmen erleichtern dem Kind, die Lernerfahrungen in den verschiedenen Erlebnisfeldern zu verarbeiten und die Erfahrungen zu verinnerlichen. So lernt es, sich durchzusetzen. Es entwickelt ein Zugehörigkeitsgefühl. Die Abgrenzungsfähigkeit wird gestärkt.
Das Lernfeld der Interaktion durch Schaffung verschiedener Spiel- und Aktionsräume erweitert das Erfahrungsfeld. Das Kind erfährt persönliche Wertschätzung und Zuneigung.
Durch qualifizierte Beobachtung wird eine Einschätzung ermöglicht, die die individuelle Unterstützung entsprechend der Bedürfnisse der Kinder zulässt.
In der Kindergruppe wird eine Vielfalt an sozialen und emotionalen Ausdrucksweisen und Lernprozessen durch eindeutige Ausdrucksweise und einfühlsames Verstehen gefördert und gefordert. Das Kind wird in Entwicklung des Verantwortungsgefühls für sich und andere gestärkt und in seinem Autonomiestreben gleichzeitig unterstützt.
Aktuelle Konflikte fördern Konfliktfähigkeit, da sie pädagogisch bedeutsame Lernsituation sind und die Kinder in Begleitung lernen, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

6.2 Beobachtung und Bildungsdokumentation

Die Tageseinrichtung erfüllt einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Dabei ist die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes von wesentlicher Bedeutung. Das Kind soll sich in der Tageseinrichtung wohl fühlen und sich nach seinen Fähigkeiten bestmöglich entwickeln. Um diese Entwicklung erfolgreich begleiten, fördern und herausfordern zu können, ist es erforderlich, von Zeit zu Zeit sein Verhalten, seine Handlungen, sein Spiel, seine Bewegungen, seine Sprache usw. gezielt zu beobachten und dies auch schriftlich festzuhalten. Mit Hilfe dieser Beobachtungen und Dokumentationen erhalten die pädagogisch tätigen Kräfte Einblick in die individuellen Fortschritte des Kindes.
Gleichzeitig ermöglicht die Dokumentation eine auf das Kind abgestimmte, gezielte Unterstützung weiterer Bildungsschritte. Darüber hinaus kann die Bildungsdokumentation auch für Eltern hilfreich sein. Bei Gesprächen mit den Eltern über die Entwicklung des Kindes in der Einrichtung kann die Dokumentation im Entwicklungsbegleiter eine wichtige Orientierung darstellen.
Die Eltern können die Dokumentationen jederzeit einsehen. Die dort niedergeschriebenen Informationen dürfen nur mit ausdrücklicher Genehmigung an Dritte z. B. Lehrkräfte der Grundschule weiter gegeben werden.
Wenn das Kind die Einrichtung verlässt, wird den Eltern der Entwicklungsbegleiter ausgehändigt.
Die Erzieherinnen beobachten in Zusammenarbeit mit den Ergänzungskräften im gegenseitigen Austausch die Kinder und legen die erworbenen Erkenntnisse schriftlich nieder.
Entwicklungsgespräche erfolgen im halbjährlichen Abstand und bei Bedarf jederzeit nach Absprache.

6.3 Religiöse Praxis und Begleitung im Alltag - Der Weg ganzheitlicher Erziehung

Als Lebensgrundlage zum sozialen Miteinander, Entwicklung und Förderung der Verantwortung für sich und für die Gesellschaft und Umwelt
Zu unseren den Prinzipien der religiösen Praxis gehören

1. Ganzheitlichkeit
2. Sammlung
3. Zentrierung
4. dynamische Balance

Diese Prinzipien werden folgendermaßen im Kindergarten und auf Gemeindeebene umgesetzt durch

1. Vermittlung christlicher Grundwerten
2. Unterstützung der religiösen Sozialisation auf Familienebene
3. besondere Gestaltung der Zeiten im Kirchenjahr, z. B. Advent, Nikolaus, Weihnachen, Fastenzeit, Palmsonntag, Kartage, Ostern, Fronleichnam, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Erntedank, Allerheiligen, St. Martin, Namenstage im Kindergarten und auf Gemeindeebene
4. Liturgische Feiern als Kleinkind- und Familiengottesdienst
5. Eine-Welt-Arbeit, z. B. Unterstützung von Missionsprojekten
6. religiöse Einheiten, z. B. Hören und Erarbeiten biblischer Geschichten und Katechesen zu Kirchenjahresthemen und zu aktuellen Erlebnissituationen der Kinder (Korrelation und Modulation, z. B. Ostern, Todesfall in der Familie)

6.4 Familienarbeit

als Grundlage zur Zusammenarbeit, familienergänzenden Entwicklungsbegleitung und Förderung der Kinder und Familien

- Förderung der positiven Beziehung zwischen Familien und Erzieherinnen durch gegenseitige Akzeptanz
- Transparenz der Erziehungs- und Arbeitsprozesse
- Beteiligung der Familien am Entscheidungsprozess bzgl. der pädagogischen Betreuung und Förderung (familienergänzende Erziehungsbegleitung)
- Unterstützung zur Förderung und Entwicklung der Familienbeziehungen
- Partnerschaftliches Zusammenarbeiten und Abstimmen der Erziehungsrichtlinien in der individuellen Begleitung der Familien
- Absprachen und Fortbildung in Kooperation mit Familien und Erzieherinnen

Folgende Aufzählung bietet eine Übersicht der Angebote, die schon stattgefunden haben, regelmäßig stattfinden und auch solche die für das kommende Jahr geplant sind:

- Informationskontakte mit den Eltern: tägliche „Tür-und-Angelgespräche", Elternpost, Infotafel
  Kindergartenzeitung (Redaktion: Eltern, Mitarbeiterinnen)
- Beratungen: Eingewöhnungsphase-, Schulfähigkeit-, Entwicklungsgespräche, Einzelgespräche, Hospitationen,
- Begegnungen: Spiel- und Klönnachmittage im 6wöchigen Abstand, Elternabende, Lesemaus
- Pädagogische Förderung: Kath. Bildungswerk- Spielkreise, Gemeinsame Elternabend zu päd. Themen: („Konsequent erziehen – leichter gesagt als getan"; „Was im Leben wirklich zählt - mit Kindern Werte entdecken"; „Geschwister haben sich zum Streiten gern"; „Pubertät - oder die Kunst einen Kaktus zu umarmen")
- Erstkontakte mit Beratungsstellen (Psychologische Beratungsstelle; Caritasverband Bonn, Sozialdienst kath. Frauen des Rhein-Sieg-Kreises)
- Gemeinsame Förderung der Familienbeziehungen: Spielkreise, Mutter-und-Kind-Treffen, Väteraktionen, Gestalten des Außengeländes, Laternen basteln, Kochkurse für Väter, Kindersachenmarkt, Sternsingeraktion, Fastenaktionen für die Eine Welt, Familienwanderungen, Familienwochenenden, Gemeinderallye
- Familiengottesdienste und Gemeindefeste
- Hausbesuche
- Gemeindecaritas: Unterstützung bedürftiger Familien, Weiterleitung von Informationen, Vorbereitung von Grußkarten für den Krankenbesuchsdienst, Praktikumsplätze für Firmlinge

6.5 Zusammenarbeit und Kooperation mit anderen Institutionen

Wir arbeiten mit folgenden Einrichtungen in unseren Stadtteilen zusammen:

- den städtischen Tageseinrichtungen der Umgebung, insbesondere der integrativen Einrichtung am Willy- Brandt-Platz (Städt. Familienzentrum - Schwerpunkt Integration von Kindern)
- der Gemeinschafts-Grundschule Ranzel, Kath. Grundschule Niederkassel, Kath. Grundschule Lülsdorf
- den Senioren der Kirchengemeinden
- Freiwillige Feuerwehren Ranzel, Lülsdorf und Niederkassel
- KG Rut-Wiess- Ranzel
- KG Grün – Weiß Lülsdorf
- KG Blau Gelb Niederkassel
- KG Kayjass Schull Uckendorf
- Bürgerverein Lülsdorf- Ranzel
- Städtische Büchereien

Die Vielfalt und die Notwendigkeit der Kontakte unserer Einrichtung zu anderen Institutionen zeigen, dass sie eine Art der Begegnung ermöglichen und ein wichtiger Bestandteil des Gemeinwesens sind. Oft ist die Einrichtung die erste Anlaufstelle für junge Familien, die in unsere Stadtteile zuziehen. Die Vernetzung bietet in verschieden Bereichen Unterstützung und Hilfe für unsere Arbeit. Wir nehmen gegebenenfalls folgende Fachdienste in Anspruch, die uns unterstützen. Bei Bedarf stellen wir auch für unsere Familien auf Pfarrverbandsebene Kontakte her. Zu nennen wären:

- die Pfarrgemeinden St. Jakobus in Lülsdorf; St. Matthäus in Niederkassel und Sieben Schmerzen in Uckendorf im Pfarrverband Niederkassel Nord
- Ärzte und Fachärzte
- der zahnärztliche Gesundheitsdienst
- Caritasverband Köln
- die Fachschulen für Sozialpädagogik
- Ergotherapeuten
- Logopädische Fachpraxen
- Erziehungsberatungsstellen
- das Jugendamt
- das Umweltamt
- die Polizei
- die Feuerwehr

6.6 Vernetzung von Aktivitäten in und aus der Gemeinde

- Strukturierte Treffen, z. B. thematische Elternarbeit
- Integration und Mitwirkung in Gremien der Pfarrgemeinde, z. B. Kirchenvorstand, Pfarrgemeinderat etc.
- Bereitstellung von Informationssystemen, z. B. pädagogische Konzepte, Informationstafeln, Beratungsdienste auf Pfarrverbandsebene
- Informelle Informations- und Integrationstreffen, z. B. Feste und Ausflüge
- Vernetzung mit der Gemeindecaritas
- Zusammenarbeit mit kommunalen Institutionen: Jugendamt, Erziehungsberatungsstelle, Einwohnermeldeamt, Gesundheitsamt, Ordnungsamt, Grundschulen, Jugendhilfeplanung
- Beratungsgespräche für Familien
- Integration und Mitwirkung in der Gemeinde: Pfarrfest, Erntedankgottesdienst, Seniorenbesuche, Adventsmarkt, Sternsingeraktion, Fastenaktion, Palmsonntagsprozession, Fronleichnamsprozession, Familiengottesdienste

7 Räumliches Angebot des Familienzentrums

Die in Punkt 1. beschriebenen Räumlichkeiten der Tagesstätten und der Pfarrgemeinde stehen für die Erweiterung der Angebote des Familienzentrums nach Absprache zur Verfügung. (siehe 1. räumliches Angebot)

8 Personelle Ressourcen

Die in Punkt 1. beschriebenen personellen Ressourcen der Tagesstätten stehen für die Angebote des Familienzentrums zur Verfügung, soweit dies nicht die Qualität der frühkindlichen Pädagogik in den Tagesstätten vermindert. Weitere Kooperationspartner werden die Angebotspalette bereichern. Außerdem wird das Potential der ehrenamtlichen Mitarbeiter weiter ausgebaut und genutzt.

9 Leistungen des Familienzentrums

9.1 Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien

Die Mitarbeiterinnen pflegen einen intensiven Kontakt zu den Familien der Einrichtung. Sie erkennen auf Grund geschulter Unterstützung durch den familienunterstützenden Dienst der Caritas, wenn es Probleme gibt, und reagieren mit entsprechender Sensibilität. Bei Bedarf ist es möglich, Kontakt zu den Beratungsstellen aufzubauen, Erstgespräche vor Ort zu führen oder in die Beratungsstelle zu vermitteln und zu begleiten.

9.1.1 Entwicklungsgespräche mit Eltern

Jede Familie wird zweimal jährlich zum persönlichen Entwicklungsgespräch eingeladen. Im Rahmen dieser Gespräche wird anhand der Entwicklungsdokumentation mit den Eltern gemeinsam der Verlauf der bisherigen Entwicklung ihres Kindes sowie die weitere Begleitung ihres Kindes zur Unterstützung und Weiterentwicklung besprochen und festgeschrieben. Die Gespräche dauern in der Regel bis zu 30 Minuten. Die Eltern haben Geiegenheit, ihre Beobachtungen mit denen der Erzieherinnen auszutauschen. So ergibt sich ein Gesamtbild, aus dem sich der jeweilige aktuelle Förderplan für das einzelne Kind ergibt. Weitergehende Erziehungsfragen oder auch Probleme werden in weiteren Gesprächen erörtert (siehe 9.1.2)

9.1.2 Beratung von Eltern/Unterstützung der Erziehungskompetenz

Oftmals sind die Entwicklungsgespräche nicht der Rahmen, um Erziehungsfragen bei den Eltern zu klären, oder die Eltern wünschen eine tiefergehende Beratung zu ihrer Erziehungskompetenz. Dann greift unser Beratungsangebot. Wir bieten weitere Termine zu Gesprächen an, um mit mehr Zeit und Ruhe individuell die Familien zu beraten.
Die Eltern nehmen dieses Angebot immer wieder gerne wahr, um so im Umgang mit ihren Kindern sicherer zu werden. Daraus ergibt sich auch die Weiterleitung an die ortsansässigen Beratungsstellen (siehe 10.1.3).
Aus diesen Gesprächen entwickeln wir auch das Bildungsangebot für die Eltern. (siehe 9.2).
Die Entwicklungsgespräche und auch Beratungsgespräche werden im Team entsprechend vor- und nachbereitet. Die Reflexion der Beratung ist ein grundlegendes Fundament unserer pädagogischen Arbeit.

9.1.3 Vermittlung von Beratungsgesprächen bei der Erziehungs- und Familienberatung

Wenn sich in den Beratungsgesprächen mit den Eltern ein Bedarf ergibt, der unsere Beratungskompetenz überschreitet, vermitteln wir die Eltern an die örtlichen Beratungsstellen (Kath. Familienberatung Siegburg, Familienberatung des Stadt Niederkassel, Frühförderzentrum St. Augustin) weiter. Die Eltern werden entsprechend ihren Wünschen von uns zu und während des Beratungsprozesses begleitet. Die Zusammenarbeit mit den einzelnen Beratungsstellen ermöglicht uns auch gemeinsame Absprachen und Reflexionsrunden, um zum Wohle des Kindes die Entwicklung optimal zu gestalten.

9.1.4 Verzeichnis von Angeboten zur Beratungs-, Therapie- und Gesundheitsförderung

Um die Familien entsprechend beraten zu können und den Eltern Gelegenheit zu geben, sich zu informieren, welche Beratungsstelle ihren Bedürfnissen und Wünschen entspricht, liegen in den Einrichtungen Verzeichnisse aus, die über die verschiedenen Beratungs-, Therapie- und Gesundheitsförderungen informieren. Bei der Weitervermittlung stehen wir den Eltern unterstützend zur Seite, um so Schwellenangst und Hemmungen zu überbrücken.

9.1.5 Gesundheitsvorsorge

Die Kindertagesstätten im Pfarrverband Niederkassel Nord arbeiten seit Jahren mit dem Gesundheitsamt des Rhein-Sieg-Kreises zusammen. Jährlich besucht der zahnärztliche Dienst zur Kontrolle der Kinder und Prophylaxe die Tagesstätten. Der Besuch des Gesundheitsamtes mit Kindern zur Prophylaxe gemeinsam mit Eltern ist auch ein Angebot, das die Familien wahrnehmen, um in der Gesundheitsförderung unterstützt zu werden.
Einmal im Jahr besucht der Amtsarzt die Einrichtungen und untersucht die vier- und fünfjährigen Kinder (bei den Vorschulkindern erfolgt die Untersuchung in der Schule zur Einschulung). Dieser Untersuchung folgen immer Gespräche zwischen Amtsarzt und Team, um die Ergebnisse mit dem beobachteten Entwicklungsstand abzugleichen. Diese Ergebnisse fließen natürlich in die Dokumentation mit ein, damit die Eltern ebenfalls informiert werden und der Förderplan bei Bedarf angepasst werden kann.

9.1.6 individuelle Therapien in der Einrichtung

Wir bieten den Familien die Möglichkeit, dass die Therapie ihres Kindes in der Einrichtung stattfinden kann. So sind die Eltern entlastet; die Integration der Therapie in die Einrichtungen, hilft den Kindern und Eltern, ihre Schwellenangst zu überwinden. Die Absprachen zwischen Therapeut und Erziehern sind unkompliziert. Es können individuelle Absprachen getroffen werden, die dem Wohl des Kindes und der Familie dienen. Auch diese Ergebnisse werden in die Dokumentation aufgenommen.

9.2 Familienbildung und Erziehungspartnerschaft

9.2.1 Intensive Zusammenarbeit mit den Eltern

Ein wichtiger Baustein in der Arbeit des Familienzentrums des Pfarrverbandes Niederkassel Nord ist die Zusammenarbeit mit den Eltern auf vielen verschiedenen Ebenen und zu verschiedenen Schwerpunktthemen. Die regelmäßigen Gespräche (siehe 9.1) mit den Eltern sind nur ein Element. Dazu gibt es die „Tür-und-Angel-Gespräche", die täglich mit den Eltern spontan stattfinden. Dieser informelle Austausch dient der Beziehungspflege und schafft eine gute Grundlage zur Zusammenarbeit. Die Bring- und Abholzeit ist immer eine Zeit des Austausches zwischen Eltern und Eltern, Eltern und Erzieherinnen. Die Kinder treffen Verabredungen, Informationen werden ausgetauscht, Termine abgesprochen.
Neben dieser informellen Gesprächsebene ist auch die Zusammenarbeit mit den gewählten Elterngremien ein fester Bestandteil der Arbeit im Familienzentrum. Der Elternrat ist aktiv am Geschehen durch Sitzungen und Engagement beteiligt. Er arbeitet mit im Rat der Einrichtung, damit auch die Zusammenarbeit von Träger des Familienzentrums, Mitarbeiterinnen und Eltern gewährleistet ist. Informationen und Absprachen ermöglichen eine störungsfreie und gesunde Arbeitsatmosphäre.
In den Planungsgruppen für die Kleinkind- und Familiengottesdienste im Pfarrverband treffen sich interessierte Väter und Mütter aus der Gemeinde, um Familiengottesdienste zu planen und durchzuführen. Die Treffen finden in den Einrichtungen statt und die Gottesdienste in der jeweiligen Kirche oder dem Gemeindezentrum.
Die hauseigenen Kindergartenzeitungen werden auch in Eigenregie der Eltern, die sich in der Einrichtung treffen, erstellt. Die Redaktionen setzen sich aus Eltern, Mitarbeiterinnen und Familien zusammen. Die Zeitungen werden an Eltern, Besucher und andere interessierte Leser weiter gegeben.

9.2.2 Planung und Durchführung von Familienangeboten

In Zusammenarbeit mit den Eltern werden verschiedene Veranstaltungen im Jahreskreis für Familien in und außerhalb des Familienzentrums angeboten. Jährlich findet z. B. ein Familienausflug zur Waldau statt, der in lockerer Atmosphäre Möglichkeit zum Spiel, Spaß und Gespräch bietet. Dieser Ausflug beschränkt sich nicht nur auf die Eltern der Einrichtungen, sondern ist offen für alle Familien der Gemeinde. Sommerfeste, Kleiderbazare, Bastelangebote, Großelternfeste u.v.m. werden von vielen Familien in unserer Umgebung gerne genutzt. Die Pfarrfeste der Gemeinden für alle Gemeindemitglieder und Bewohner werden in Zusammenarbeit des Familienzentrums auf Mitarbeiter- und Elternebene vorbereitet und durchgeführt. Die St. Martinsfeier und anschließender St. Martinszug, der als großer Zug in Gemeinschaft unserer Spielgruppen, der Kindergärten und vielen Familien, die unsere Einrichtungen nicht als Tagesstätte nutzen, einmal im Jahr durch die Stadtteile zieht, ist ein wichtiges Gemeindefest geworden. Der anschließende Umtrunk am St. Martinsfeuer mit Glühwein und Kakao im Beisein des St. Martins, der den Kindern die Martinswecken verteilt, bietet die Möglichkeit zum Gespräch in lockerer Atmosphäre.

9.2.3 Elternabende

Am ersten Elternabend „Starke Eltern – Starke Kinder" sind im Februar 2008 über 40 interessierte Teilnehmer in das Ägidiushaus nach Ranzel gekommen. Im offenen Vortrag konnte die Referentin die Teilnehmer über konsequentes Verhalten Kinder gegenüber informieren, und die Eltern hatten Gelegenheit durch Fallbeispiele aus dem eigenen Familienleben den Vortrag zu aktualisieren. Der nächste thematische Elternabend ist für den Herbst geplant. Außerdem soll ein Elternkurs ins Programm aufgenommen werden, um dem Bedarf, der durch Gespräche deutlich wurde, Rechnung zu tragen.
Außerdem finden im Jahr verschiedene weitere Elternabende zu den unterschiedlichsten Themen statt: z. B. „Väter basteln Laternen mit ihren Kinder".

9.2.4 Elternkurse

Das Familienzentrum bot im letzten Jahr zweimal den Kurs zur „Ersten Hilfe am Kind" an. Dies soll in diesem Jahr wiederholt werden. Außerdem ist ein Elternkurs/Elterntraining zum Thema „Starke Eltern – Starke Kinder" im Herbst 2008 geplant.
Ein neues Angebot soll in diesem Jahr noch dazu kommen: „Väter kochen für Kinder".

9.2.5 Eltern-Kind-Spielgruppen

In allen drei Stadtteilen gibt es Eltern – Kind – Spielgruppen, die den Tagesstätten des Familienzentrums angeschlossen sind bzw. in den Räumen der Tagesstätte stattfinden. Dieses spezielle Angebot für Familien mit unter dreijährigen Kindern wird von den kath. Einrichtungen im Pfarrverband seit vielen Jahren in Zusammenarbeit mit dem kath. Bildungswerk des Rhein-Sieg-Kreises angeboten. Im Mittelpunkt der Spielgruppenarbeit stehen das Kind, sowie seine Persönlichkeit. Das Kind hat die Möglichkeit, den Umgang mit gleichaltrigen Kindern und fremden Erwachsenen zu üben und im angeleiteten und freien Spiel zu lernen. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen und Hilfen für den Erziehungsalltag zu bekommen. In den Spielgruppen soll das gemeinsame Miteinander vorrangig sein. Dies bedeutet, dass Eltern mitspielen, mitsingen und mitturnen.
Der regelmäßige Kontakt zu den Spielgruppenleitern sichert erste Kontakte vom Familienzentrum zu den Familien und umgekehrt auch von den Familien zum Familienzentrum als Informations- und Begegnungsstätte.

9.2.6 Aktuelle Übersicht von Angeboten der Eltern- und Familienbildung in der Umgebung

Neben dem umfangreichen Bildungsangebot des Familienzentrums liegt ein Verzeichnis der verschiedenen regionalen Anbieter der Eltern- und Familienbildung in den Einrichtungen vor. Dieses wird ergänzt durch aktuelle Hinweise auf Angebote zur Eltern- und Familienbildung in der Umgebung. Dazu gehören z. B. Hinweise auf Kultur- und Bildungsveranstaltungen der Stadt, Familienbildung des Kath. Regionalbildungswerkes des Rhein-Sieg-Kreises, des Erzbistums Köln, des Caritasverbandes und vieles mehr sind als Aushang oder in Flyern jedermann zugänglich.

9.2.7 Kath. Familienzentrum: „Aktionsraum" und „Sprungbrett" in der/die Gemeinde

Als Begegnungsstätte und Informationsplattform bietet das Familienzentrum den Familien Raum zum Kennen lernen, Gespräch, Kontaktaufnahme und die ersten Schritte zur Integration in die Gemeinde, da dieses ein Problem der neuzugezogenen Familien ist. Bei vielen Familien, die hierher gezogen sind, ist das Familienzentrum der erste Anlaufpunkt. Da das Familienzentrum als Begegnungsstätte Raum bietet zum Kontakt, Gespräch und Information, wird ein wichtiger Grundstein zum Hineinwachsen in unsere Stadt Niederkassel gelegt. Dies ergibt sich nach den Erfahrungen der letzten zehn Jahre, die zeigen, dass viele Familien, die neu in unsere Stadt gezogen sind, über die Tagesstätten auch für die Gemeindearbeit zu gewinnen waren. Ein Großteil der Ehrenämter z. B. in Lülsdorf werden mittlerweile von den „Zugezogenen" ausgefüllt, (Pfarrgemeinderat, Kirchenvorstand, Schulpflegschaft, Bürgerverein, Karnevalsgesellschaften, Turnverein „LÜ-Ra"), deren erstes „Arbeitsfeld" die Kindertagesstätte war.

9.3 Kindertagespflege

Wir als Familienzentrum verstehen uns als Galerie, die verschiedene Angebote in den verschiedenen Einrichtungen anbietet, aber auch als Mischform zu bestimmten Angebote als Lotse weiterleitet. Die Tagespflege ist ein solches Angebot. Die Stadt Niederkassel und die beiden schon bestehenden Familienzentren haben ein gut ausgebautes Netzwerk im Bereich der Tagespflege, das wir aufgrund der bestehenden Zusammenarbeit nutzen bzw. wo wir alle interessierten Familien weiterleiten. Da bisher in unserem Familienzentrum die Nachfrage sehr gering war, würde der Ausbau unnötig Kapazitäten festsetzen, die zurzeit bedarfgerecht sinnvoller eingesetzt werden. Wenn sich der Bedarf bei unserem Klientel verändert (Feststellung durch regelmäßige Bedarfsabfrage in den Stadtteilen siehe Punkt 10), werden wir unser bisheriges Angebot erweitern.

9.3.1 Informationen über Kindertagespflege

Unser Familienzentrum bietet allen interessierten Familien, die im Bereich der Tagesspflege Informationen suchen, Beratung an. Ein Verzeichnis (Telefonliste dieser Vermittlungs- und Weiterbildungsstelle) liegt in den Einrichtungen aus.

9.3.2 Informationen über die Wege zur Vermittlung von Tagespflege in der Kommune

Wir leiten diese dann entsprechend an die Vermittlung von Tagespflege - an die Stadtverwaltung bzw. an das Familienzentrum „Willy-Brandt-Platz" oder das Familienzentrum „Villa Kunterbunt" - weiter.

9.3.3 Zusammenarbeit mit Tageseltern

Die Zusammenarbeit mit Tageseltern ist für uns selbstverständlich. Soweit dies mit den Erziehungsberechtigen abgesprochen ist, können Tagesseltern in unserer Einrichtung hospitieren. Sie nehmen bei Bedarf und nach Absprache an den Gesprächen der Entwicklungs- und Bildungsdokumentation teil. Als weitere Betreuungsperson vom Kind sind sie auch für uns Gesprächspartner. Außerdem stehen wir auch den Tageseltern als Berater gerne zur Seite.

9.4 Vereinbarkeit von Beruf und Familie

9.4.1 Ermittlung des Betreuungsbedarfs

Die Tageseinrichtungen haben in früheren Jahren regelmäßige Abfragen zum Bedarf der Betreuungszeiten entsprechend der Gesetzgebung abgefragt. Diese Befragung wird fortgeführt. Doch um unser Angebot entsprechend realer Bedarfe anzupassen, werden jährlich erweiterte Elternbefragungen und Stadtteilbefragungen durchgeführt. Z. B. wird ein Fragebogen Besuchern unseres Familienzentrums vorgelegt, die sich über unsere Einrichtungen und deren Arbeit etc. informieren möchten (Tag der offenenTür ;siehe Anlage). Weitere Fragebögen sind in Arbeit.

9.4.2 Beratung für Eltern bzgl. der Betreuung

Alle Eltern, die ihr Kind außerhalb des Elternhauses betreuen lassen wollen, bekommen eine kompetente Beratung bzgl. des Betreuungsangebotes. Im Gespräch mit den Eltern und der Begegnung mit dem Kind werden die verschiedenen Möglichkeiten der Betreuung in der Stadt bzw. Region erklärt. Je nach Bedarf können die Eltern anhand der Informationen ihre Entscheidung treffen. Da die Wahlmöglichkeiten bzgl. des Zeitbudget und der verschiedenen Konzeptionen der Tagesstätten viele Aspekte enthalten, ist eine ausführliche Beratung für uns unerlässlich.

9.4.3 Betreuung unter 3jähriger Kinder

Die Betreuung der unter 3jährigen Kinder wird zurzeit in unserer Einrichtung noch nicht angeboten, aber aufgrund der erhöhten Nachfrage ist dies eine Erweiterung, die wir für die kommenden Kindergartenjahre einplanen. Bei einem Arbeitsgespräch mit dem Jugendamt Niederkassel bzgl. der Jugendhilfeplanung im Dezember 2007 wurde unsererseits dies mit eingebracht. Vom Jugendamt wurde aber eine Entscheidung ausgesetzt, da die Kinderzahlen und der Bedarf noch nicht endgültig festgestellt waren. Wir erwarten, dass dies zum Ende des laufenden Kindergartenjahres hin abgeschlossen ist und wir in unserem Familienzentrum auch dieses Angebot in unser Programm mit aufnehmen können und die vorliegenden Pläne umgesetzt werden. Mitarbeiterinnen unserer Einrichtungen sind schon durch Fortbildungen qualifiziert und streben weitere Weiterbildungen an.

9.4.4 Ganztagsbetreuung mit Mittagessen

Zwei Einrichtungen des Familienzentrums (St. Ägidius und St. Jakobus) bieten ihren Kindern Ganztagsbetreuung (45 Stunden) an. Diese beinhaltet ein warmes Mittagessen und ein Ruhephase nach dem Essen. Dieses Angebot kann auf Anfrage und bei der Notfallbetreuung jederzeit erweitert werden. Wir werden von einem örtlichen Cateringbetrieb beliefert, der eine tägliche Veränderung der Bestellung bzw. Lieferung möglich macht, also entsprechend unseres Bedarfes flexibel reagieren kann. Dazu werden ganztägig Getränke (Wasser, Milch, Tee) für die Kinder bereitgestellt, damit die Kinder genügend Flüssigkeit aufnehmen können. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse in der Gehirnforschung von heute zeigen, das ausreichende Flüssigkeitsaufnahme nicht nur grundsätzlich gesund ist und der Entwicklung des Kindes dient, sondern auch, das damit die Entwicklung des kindlichen Gehirns im besonderen weit reichend unterstützt wird.

9.4.5 Notfallbetreuung für Geschwisterkinder

Schon seit Jahren basieren die Grundzüge der Kindergartenpädagogik auf dem Konzept der Familienpastoral und damit ist die Betreuung von Geschwisterkindern in der Einrichtung eine Selbstverständlichkeit. Wenn bei den Familien Notfälle eintreten (z.B. Krankheit, Arztbesuch, Todesfälle, Engagement in der Gemeinde), werden die Geschwisterkinder entsprechend der notwendigen Zeit umfassend (z.B. Essen, Trinken, Hausaufgabenhilfe etc.) betreut oder die Betreuung gewährleistet. Wenn dies unsere Kapazität überschreitet, können wir auf unsere ehrenamtlichen Helfer zurückgreifen, die uns unterstützen.
In diesem Zusammenhang haben wir auch einen „Pool" von Babysittern aus unserem Sozialraum in unserer Adressenkartei und am Aushang, die ebenfalls die Familien im Bedarfsfall unterstützen. Falls eine Familie längere Betreuungshilfe braucht, greift unser Informationsforum für die Tagespflege; der Kontakt zum Caritasverband ermöglicht eine schnelle Hilfe durch Familienhelfer.

9.4.6 Kleiner Kindergarten

In Lülsdorf gibt es eine Spielgruppe nur für Kinder im Alter ab 2 Jahren, die einmal die Woche 8 Kinder von 9 – 12 Uhr ohne Begleitperson betreut. Träger des „Kleinen Kindergartens" ist der Verein der Freunde und Förderer des Kath. Kindergartens St. Jakobus und dient als erster Schritt im Übergang von der Familien- hin zur Betreuung in der Tagesstätte. Die Leiterinnen der Spielgruppe stehen im engen Kontakt zum Familienzentrum, und der Austausch findet mind. zweimal jährlich statt. Hospitationen von Erzieherinnen in der Spielgruppe und umgekehrt sowie Besuche der Kinder des „Kleinen Kindergartens" im der Tagesstätte sind nur ein Bestandteil der Zusammenarbeit.

10 Schwerpunkte der Angebote und Kooperationspartner

➢ Familienpastoral

- in Zusammenarbeit mit Pastoralteam, PGR mit Sachausschüssen, KV, Diözesan-Caritasverband, Familienpastoral des Erzbistum, kfd, Regionalbildungswerk Rhein-Sieg
- Integration der Familien in die Gemeinde, Unterstützung und Beratung in kirchlichen, religiösen Fragen

➢ Betreuung und Erziehung

- Siehe 6. und 9.

➢ Familiencaritas

- In Zusammenarbeit mit dem Orts- und Kreiscaritasverband
- schnelle, unbürokratische Hilfe in Notfällen und besonderen Lebenslagen,
- Unterstützung hilfesuchender und sozial schwacher Familien
- Unterstützung allein erziehender Elternteile

➢ Beratungsdienste

- Familienberatungsstelle der Stadt Niederkassel
- Kath. Erziehungsberatungsstelle für die Stadt Bonn und den Rhein-Sieg-Kreis
- Frühförderzentrum St. Augustin
- Sozialdienst der Stadt Niederkassel
- Logopädische und ergotherapeutische Fachpraxen
- Gesundheitsamt
- Caritasverband Köln
- Caritasverband der Rhein-Sieg-Kreises
- SKF Rhein-Sieg-Kreis
- SKM Rhein-Sieg-Kreis

11. Koordinieren – kooperien – delegieren mit verschiedenen Schwerpunkten

Im folgenden Schaubild verdeutlichen wir noch einmal die Schwerpunkte der einzelnen Einrichtungen, die im Verbund unseres Familienzentrums mitarbeiten. Unterschiedliche Schwerpunkte werden deutlich und verschiedenen Kooperationspartner sind mit einbezogen. Doch nach eingehender Analyse und Konzeptarbeit wird deutlich, dass die Unterschiede gering sind, sondern eher das gemeinsame Ziel „die gesunde Begleitung und Betreuung der Kinder und ihrer Familien" in unserem Pfarrverband uns mehr und mehr verbindet. Wir ergänzen uns und bilden somit eine fundierte Basis hin zum Familienzentrum auf breiter Basis im Bereich Niederkassel Nord gemeinsam mit Niederkassel, Ranzel und Lülsdorf. So gewährleisten wir eine umfassende Beratung, Betreuung und Begegnungsmöglichkeit für alle Bürger in unserem Sozialraum.

Kath. Kindergarten St. Jakobus Lülsdorf

Beratung

- In Koordination mit der Kindertagesstätte St. Ägidius und Kath. Kindergarten St. Matthäus
- In Zusammenarbeit mit den Beratungsstellen, Sprachheiltherapeuten, Gesundheitsamt, Schulen, Fachberatung des Caritasverbandes auf Kreis u. Diözesanebene und des Erzbistums

Familiebildung:

- In Zusammenarbeit mit dem Regionalbildungswerk und Familienbildungswerk, Diözesanrat, Kath. Beratungsstelle etc.
- Ausbau der Bildungsmaßnahmen für die gesamte Familie z. B. Schulung in Erziehungs- und Betreuungsfragen, Erste Hilfe am Kind, Starke Eltern – Starke Kinder

Kleinkindbetreuung

In Zusammenarbeit mit den örtl. Spielgruppen des Familienbildungswerkes und des Fördervereins unseres Kindergartens „Kleiner Kindergarten"

Kath. Kindertagesstätte St. Ägidius Ranzel

Beratung

- In Zusammenarbeit mit der Kath. Beratungsstelle Siegburg, Gesundheitsamt, Sprachheiltherapeuten, Schulen, Integrativer Kindertagesstätte Willy-Brandt-Platz, Fachberater für Kinder mit Auffälligkeiten (Fr. Herzog-Vehn, Ernährungsberatung, Fachberatung des Caritasverbandes und des Erzbistums

Familienbildung

- In Koordination und Kooperation mit dem Kath. Kindergarten St. Jakobus und dem Kath. Kindergarten St. Matthäus

Kleinkindbetreuung:

- Spielgruppen in Zusammenarbeit mit dem Familienbildungswerk

Kath. Kindergarten St. Matthäus Niederkassel

Beratung

- In Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatungsstelle Niederkassel, Gesundheitsamt, Jugendamt, Schulen, Fachberatung des Caritasverbandes auf Kreis u. Diözesanebene und des Erzbistums, Sprachheiltherapeuten

Familienbildung

- In Koordination und Kooperation mit dem Kath. Kindergarten St. Jakobus und der Kath. Kindertagesstätte St. Ägidius
- Arbeitkreis Familie als Steuerungsgruppe der Kinder- und Familienarbeit in der Pfarrgemeinde

Kleinkindbetreuung:

- Spielgruppen in Zusammenarbeit mit dem Familienbildungswerk

12 Öffentlichkeitsarbeit

Als Institution „Kath. Kindertagesstätte" stehen wir in der Öffentlichkeit. Als Familienzentrum wird dies nicht anders sein. Kommunikation ist ein zentrales Thema und wichtiges Instrument. Dies gilt nicht nur in der Tageseinrichtung vor Ort, sondern für die ganze Stadt. Neben den „normalen" Kommunikationsmitteln wie die persönliche Ansprache oder das Telefonat, nutzen wir die verschiedenen Medien, um uns in der Öffentlichkeit vorzustellen, aber auch um Informationen weiter zu geben und auch zu bekommen. Internet ist heute nicht mehr aus unserer Welt wegzudenken. Unsere Websites, die zurzeit noch für die einzelnen Tagesstätten existieren, werden sich bald hinsichtlich der Layouts verändern und nach Zustimmung der Stadt, dass wir uns offiziell „Familienzentrum" nennen dürfen, entsprechend weiter entwickeln. Die Nutzung der Informationsverteilung per E-Mail ist heute auch bei uns üblich und ermöglicht schnellen Informationsaustausch. Aktuelle Berichterstattung der Presse ist aber trotz Internet noch immer ein wichtiges Medium, um unsere Arbeit und unser Profil einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.
Jede Einrichtung unseres Familienzentrums hat ein so genanntes „Schwarzes Brett" und eine Auslage um Informationen für alle Besucher zugänglich zu machen. Der Schaukasten der einzelnen Pfarrgemeinden wird genauso genutzt wie die wöchentlichen Pfarrnachrichten und der Pfarrbrief im Pfarrverband. Die Verteilung der speziellen Information über das Angebot des Familienzentrums wird noch ausgebaut werden mit Auslage an zentralen Punkten der Stadt z. B. Grundschulen, Stadtverwaltung, Kirche etc.
Doch nichts dient mehr der Öffentlichkeit zur Präsentation und Information als Veranstaltungen in den Einrichtungen z. B. Tag der offenen Tür, Kindergartenfeste, Flohmärkte, Bazare, Stand auf dem Weihnachtsmarkt, beim Pfarrfest, Familienausflüge, etc. Auch diese Öffentlichkeitsarbeit werden wir auf Pfarrverbandsebene weiterführen. So ist für das nächste Kindergartenjahr ein großes Familienfest des Familienzentrums des Pfarrverbandes Niederkassel Nord in Planung.

13 Evaluation und Weiterentwicklung

Die weitere Planung und Entwicklung des Familienzentrums im Pfarrverband Niederkassel Nord obliegt der Projektgruppe mit Vertretern der Kindertagesstätten und der Träger. Diese wird im Laufe des Jahres erweitert zur Lenkungsgruppe. Dann kommen als beratende Mitglieder Herr Schlüter (Regionalreferent des Erzbistums Köln für den Rhein-Sieg Kreis rrh.) und Frau Richter (Fachberaterin des Caritasverbandes Köln) hinzu.
Vertreterinnen der Mitarbeiterinnen und Elternschaft der Kindertagesstätten werden mit in die erweiterte Lenkungsgruppe integriert, um die Integration und die Koordination in den einzelnen Tagesstätten noch zu verbessern. Die Konzeptionsplanungen in den einzelnen Einrichtungen werden die Basis für die pädagogische Weiterentwicklung des Familienzentrums sein.
Die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern wird weiterhin die Projektgruppe übernehmen.
Jährliche interne Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen für alle Mitglieder der Lenkungsgruppe werden die Zusammenarbeit weiter fördern und neue bedarfsgerechte Projekte und Angebote ermöglichen. Außerdem wird dadurch der stetige Reflexionsprozess gewährleistet, der die Qualität der Arbeit und der Angebote überprüft und Anpassung und Verbesserung möglich macht.
Zur Überprüfung der Qualität sind erste Gespräche mit Herrn Ostendorf als zertifizierter DGQ-Qualitätsbeauftragter geführt worden, der sich bereit erklärt hat, uns im Bereich Qualitätsmanagement zu beraten und zu unterstützen.
Jährliche Elternbefragungen und Mitarbeiterbefragungen in unserem Familienzentrum, aber auch in unserem Sozialraum leisten dabei einen wichtigen Beitrag, die Angebote bedarfsgerecht zu gestalten und gegebenenfalls neu zu entwickeln.
Die nächsten Mitarbeiterfortbildungen sind in Vorbereitung. Das erste Treffen in diesem Jahr: 08.04.08 in Zusammenarbeit mit dem Regionalreferenten des Erzbistums Köln Herrn Schlüter und Frau Gabriel als Kooperationspartner – Caritasverband des Rhein–Sieg–Kreises e. V.; das zweite Treffen ist für Oktober geplant.
Eine wichtige Weiterentwicklung ist die Betreuung der Kinder ab zwei in unseren Tagesstätten. Der Bedarf ist ermittelt und steht fest. Die Möglichkeiten der Betreuung zu schaffen, sind organisatorisch schnell umzusetzen, da die Planung intern abgeschlossen ist. Sobald die Jugendhilfeplanung dies genehmigt, werden wir auch diesen Bereich der Familienbetreuung abdecken.

14 Anhang

- Konzept der Kath. Tagesstätte St. Ägidius Ranzel
- Flyer Fortbildung der Mitarbeiterinnen der Tagesstätten 31.08.07
- Arbeitsplan der Fortbildung 31.08.07
- Plakat: Tag der offenen Tür 13.02.2008
- Fragebogen zum Tag der offenen Tür
- Plakat: Elternabend „Konsequent erziehen – leichter gesagt als getan"
- 1. Entwurf; Flyer Familienzentrum im Pfarrverband Niederkassel Nord
- Kopie des Zertifikats Herrn Ostendorfs der DGQ

Die Abfahrt morgens früh nach Niederkassel ist wie folgt organisiert:

Die Mitarbeiterinnen St. Ägidius treffen sich alle in Ranzel um 7.30 Uhr am Kindergarten. Herr Klein wird Sie dann mit dem Gemeindebus nach Niederkassel fahren.

Die Mitarbeiterinnen St. Jakobus treffen sich alle in Lülsdorf um 7.40 Uhr am Kindergarten. Herr Klein wird auch Sie dann dort abholen.

Die Mitarbeiterinnen St. Matthäus treffen sich alle im Kindergarten, denn dort werden wir beginnen.

Nachmittags werden alle Mitarbeiterinnen von Lülsdorf wieder zu ihren Fahrzeugen gebracht.

Für Essen und Trinken in den Einrichtungen ist gesorgt. Für Unterwegs sollte sich jeder selbst versorgen. Außerdem sind feste Schuhe wichtig. Bei regen werden wir die Weg zwischen den Einrichtung mit dem Auto zurücklegen.

Verantwortlich für die Planung und Durchführung und damit auch Ansprechpartner sind:

Dechant Dr. Malcherek, Pfarrverweser

Diakon N. Klein

Pfarrer J. Fuchs

H. Schleifer, Leiterin St. Matthäus

B. Lülsdorf, Leiterin St. Ägidius

B. Fischer, Leiterin St. Jakobus

Auf dem Weg zum Familienzentrum
PVB Niederkassel Nord

Familienzentrum
Lülsdorf Niederkassel Ranzel

Einladung

zum

1. Großtreffen

der Kindergärten

St. Matthäus- St. Ägidius-

St. Jakobus

auf dem Weg zum
Familienzentrum

Programm

8.15 Uhr Stehkaffe in St. Matthäus

Begrüßung
religiöse Einführung
kurze Vorstellung des Kindergarten St. Matthäus: Mitarbeiterinnen-Konzept-Einrichtung

8.45 Uhr Kennenlernphase:
„Alle fragen alle!"

Danach machen wir uns auf den Weg nach Ranzel. Bei trockenem Wetter werden wir den Weg zu Fuß zurücklegen. Auf dem Weg beschäftigen wir uns mit der Frage:

„Wie stellen wir uns unser Familienzentrum vor"

Zukunftsvisionen – Phantasien – Träume

11.00 Uhr Ankunft in Ranzel

kurze Vorstellung der Kindertagesstätte St. Ägidius: Mitarbeiterinnen-Konzept-Einrichtung

Die Ergebnisse der Zukunftswerkstätten werden gestaltet und vorgestellt

12.30 Uhr Essen

13.30 Uhr Wir wandern nach Lülsdorf
, und haben Zeit zum Gespräch „einfach mal so".

14.00 Uhr Ankommen in Lülsdorf

kurze Vorstellung des Kindergarten St. Jakobus

14.30 Uhr wir versuchen ein realistisches Bild unseres Projektes „Familienzentrum" zu erstellen

15.30 Uhr Auflösung des Kennenlernfragebogens „Haben wir uns schon ein wenig kennengelernt?"

16.00 Uhr geplantes Ende

Wir freuen uns, wenn Sie alle mit Freude dabei sind.

13.30 Uhr Wir wandern nach Lülsdorf und haben Zeit zum Gespräch einfach mal so.

14.00 Uhr Ankommen in Lülsdorf - Kaffee und Gebäck stehen bereit

Kurze Vorstellung der MA – des Konzeptes – der Einrichtung

„Wir versuchen ein realistisches Bild von unseren ‚Projekt „Familienzentrum" zu erstellen.

Auflösung der Vorstellungsrunde – die Antworten werden den Menschen zu geordnet. „Haben wir uns schon ein wenig kennengelernt?"

16.00 Uhr geplantes Ende

Was fehlt noch: Wer mach was?
Zeitstruktur noch genauer aufschlüsseln??
Muss noch etwas vorbereitet werden??

„Vielleicht eine Einladung für alle Mitarbeiterinnen ??"

Organisation der Auffanggruppe

1. Großtreffen der Kindergärten St. Matthäus – St. Ägidius und St. Jakobus auf dem Weg zum Familienzentrum

Vor 8.00 h treffen an den Kindergärten – wir fahren mit dem Gemeindebus nach Niederkassel

8.00 Uhr Stehkaffee in St. Matthäus

Begrüßung

Verteilung der Namensschilder

Religiöse Einführung

Kurze Vorstellung von MA – des Konzeptes St. Matthäus – der Einrichtung

8.20 Uhr Kennenlernspiel: „Alle fragen alle!"

Um 10.00 Uhr machen wir uns auf den Weg nach Ranzel mit der Fragestellung:

„Wie stellen Sie sich/Ihr Euch das/unser Familienzentrum vor"

- Zukunftswerkstatt – Träume – Phantasien

11.00 Uhr Ankommen in Ranzel

Kurze Vorstellung der MA – des Konzeptes – der Einrichtung

Ergebnisse der Zukunftswerkstatt werden gebaut (Kleingruppen) und erklärt

12.30 Uhr Essen

Auf dem Weg zum

Tag der offenen Tür

in den Kath. Kindertagesstätten

St. Matthäus, Roncallistr 4,
Niederkassel
St. Jakobus, Rheinstr. 27, Lülsdorf
St. Ägidius, Ommerichstr. 68, Ranzel

Am 13. Februar 2008
Von 10.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Wir laden Sie ein, unsere Einrichtungen zu besuchen.
Nehmen Sie Einblick in den Alltag unserer Tagesstätten.
Informieren Sie sich bei den Mitarbeiterinnen und Eltern über die Arbeit und Förderung der Kinder.

Herzlich Willkommen im Kath. Kindergarten St. Jakobus

Sehr geehrte Eltern,

Sie interessieren sich für unseren Kindergarten. Darüber freuen wir uns. Um unsere Angebote und Förderung der Kinder so optimal wie möglich zu gestalten, möchten wir auch Sie mit einbeziehen. Darum haben wir einen kleinen Fragebogen erarbeitet, der Ihnen die Möglichkeit gibt, uns Anregungen unverbindlich mitzuteilen. Außerdem ist dies der erste Tag der offenen Tür in dieser Form und vielleicht haben Sie Anregungen, wie wir dies noch verbessern können. Der Fragebogen bleibt anonym und die Antworten sind natürlich nur für den internen Gebrauch im Kindergarten.
Wir danken Ihnen für Ihre Mitarbeit!!

Fragebogen zum Tag der offenen Tür am 13.02.08

1. **Wie viele Kinder leben in ihrer Familien?** ☐

2. **Wie haben Sie von unserem Kindergarten erfahren?**

von Bekannten	**0**	**Flyer des Kindergartens**	**0**
Zeitung	**0**	**Ich war selbst als Kind hier**	**0**
Internet	**0**		
		.....	**0**

3. **Haben Sie schon im Vorfeld konkrete Informationen über unsere Einrichtung und von unseren Angeboten bekommen?**

   JA **0** **NEIN** **0**
   Welche?

4. **Haben Sie unseren Kindergarten vorher schon einmal besucht?**

   JA **0** **NEIN** **0**

5. **Sind Sie katholisch?**

   JA **0** **NEIN. Ich bin .....**

6. **Fühlen Sie sich hier willkommen?**

   JA **0** **NEIN** **0**

7. **Haben Sie die Informationen bekommen, die Sie wünschen?**

   JA **0** **NEIN** **0**

Was fehlte Ihnen?

Auf dem Weg zum

Die Kath. Kindertagesstätten

St. Matthäus, Niederkassel
St. Jakobus, Lülsdorf
St. Ägidius, Ranzel

laden ein zum Elternabend

„Konsequent erziehen - leichter gesagt als getan"

Referentin: Waltraud Bauer

am 20. Februar 2008
um 20.00 Uhr
im Ägidiushaus, Ranzel

in Zusammenarbeit mit dem Regionalbildungswerk Rhein-Sieg

Öffnungszeiten: (01.08.08)

1. Betreuung für 25 Stunden täglich
   7.30 - 12.30 Uhr

2. Betreuung für 35 Stunden täglich
   7.00 - 14.00 Uhr

3. Betreuung für 45 Stunden täglich
   7.00 - 16.00 Uhr

In unseren Einrichtungen betreuen wir zur Zeit 205 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren in acht Gruppen. Mit 22 pädagogischen Fachkräften gewährleisten wir die pädagogische Begleitung der Kinder.

Wenn Sie sich für unsere Einrichtungen interessieren, schauen Sie doch einfach mal bei uns rein.

Büro- /Sprechzeiten:
Mo - Fr: 8.00 - 9.00 Uhr in den Tagesstätten

oder rufen Sie an und vereinbaren Sie einen Termin, damit wir ganz sicher für Sie und Ihr Kind Zeit haben.

Bitte beachten Sie, dass Sie Ihr Kind direkt bei uns anmelden müssen, da die Anmeldung beim städtischen Jugendamt für uns nicht gültig ist.

Anmeldeformulare gibt es bei uns in den Tagesstätten oder im Pfarrbüro.

Träger der Einrichtung:

Kath. Kirchengemeinde St. Jakobus
Kath. Kirchengemeinde St. Matthäus
Rheinstr. 35/Roncallistr. 6
53859 Niederkassel
Tel.: 0 22 08/45 36/

betreut durch unseren Pfarrer/Pfarrverbandsleiter A. Lubomierski.

Der Förderverein bietet für Kinder ab 2 Jahren den „kleinen Kindergarten" einmal in der Woche an.
Außerdem bietet das Kath. Familienbildungswerk Rhein-Sieg im Franziskushaus in Lülsdorf Mutter-Kind-Spielkreise für Kinder im Alter von 1 - 3 Jahre an.

Infos hierzu erteilt:
Andrea Dietz: 02208/43 37

Familienzentrum

Lülsdorf Niederkassel Ranzel

1. Entwurf Flyer

der

Kath. Kirchengemeinden

St.Jakobus

St. Matthäus

Im Pfarrverband Niederkassel Nord

Rheinstr. 35

Tel: 02208 - 4536

Kath. Familienzentrum im Pfarrverband Niederkassel Nord

Kath. Kindergarten St. Jakobus Lülsdorf

Direkt hinter der Pfarrkirche St. Jakobus und in der direkten Nachbarschaft der Kath. Grundschule ist der Kath. Kindergarten St. Jakobus zu finden.
Sechs pädagogische Mitarbeiterinnen (Erzieherinnen/Kinderpflegerinnen) betreuen die 75 vorwiegend kath. Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren in 3 altersgemischten Gruppen (2 Block-,1 Kindergastengruppe mit 9 Plätzen zur Übermittagsbetreuung).
Unser Kindergartenalltag wird geprägt durch unseren Leitfaden:

Kath. Kindergarten St. Jakobus
Rheinstr. 27
53859 Niederkassel
Tel.: 0 22 08 -33 99
Email: kkg-jakobus@t-online.de
www.kath-kindergarten-stjakobus.de

„ Soviel Freiheit wie möglich
soviele Grenzen wie nötig" -

Kath. Kindertagesstätte St Ägidius, Ranzel

Der Kindergarten liegt im Kern des Stadtteil Ranzel, geprägt durch neu gebaute Einfamilienhäuser in einer relativ familienfreundlichen Umgebung
Pädagogische Mitarbeiterinnen (Erzieherinnen/Kinderpflegerinnen) betreuen vorwiegend kath. Kinder in 3 altersgemischten Gruppen im Alter von drei bis sechs Jahren (2 Block, 1 Tagesgruppe)
Unser Kindergartenalltag wird geprägt durch unseren Leitfaden:

Kath. Kindertagesstätte St. Ägidius
Ommerichstr. 68
53859 Niedekassel
Tel.: 02208 – 4630
Email: kigara@t-online.de

„Von einander lernen
miteinander wachsen"

Kath. Kindergarten St. Matthäus Niederkassel

Der Kindergarten steht in direkter Nähe der Pfarrkirche und der Grundschule ganz Nahe des Rheins und auch des Stadtzentrums.
Vier pädagogische Mitarbeiterinnen (Erzieherinnen/Kinderpflegerinnen) betreuen zurzeit 50 vorwiegend kath. Kinder in 2 Gruppen (Blockbetreuung)
Unser Kindergartenalltag wird geprägt durch unseren Leitfaden:

Kath. Kindergarten St. Matthäus
Roncallistr. 4
53859 Niederkassel
Tel.: 02208 – 8787
Email:kiga-sanktmatthaeus@netcologne.de
www.kath-kindergaerten.de

„Ich mag Dich so wie Du bist.
Ich vertraue auf Deine Fähigkeiten.
Wenn Du mich brauchst, bin ich da.
Versuch es zunächst
einmal selbst."

Deutsche Gesellschaft
für Qualität e.V.

ZERTIFIKAT

Herr Dipl.-Kaufm.(FH) Thomas Ostendorf

geb. am 30.05.1964 in Varel

hat am 11.03.2000 in Hannover

die Prüfung

DGQ-QUALITÄTSBEAUFTRAGTE/R UND INTERNE/R AUDITOR/IN

gemäß den von der DGQ entsprechend den Belangen der Wirtschaft festgelegten Forderungen bestanden.

Damit hat er/sie nachgewiesen, daß die erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten vorhanden sind, um ein unternehmensspezifisches Qualitätsmanagementsystem einschließlich der Nachweisdokumentation nach dem Stand der Technik auf- bzw. auszubauen sowie interne Audits durchzuführen.

DGQ-Zertifikat Nr. P/QB//0006-024

Frankfurt am Main, 28. März 2000

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR QUALITÄT e. V.
Full Member of the European Organization for Quality (EOQ)
Associate Member of the European Foundation for Quality Management (EFQM)

Präsident

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR QUALITÄT e.V. – Prüfungsausschuß –

Leiter der Zertifizierungsstelle

DGQ-Form 371/1